Grünberger Wochenblatt.

12. Jahrgang. **Nro. 53.**

Redacteur und Verleger: M. W. Siebert.

Sonnabend den 31. Dezember 1836.

Eröffnung der hiesigen Sparkasse.

In der Absicht, den hiesigen Einwohnern, besonders denen von der dienenden und von ihrer Hände Arbeit lebenden Klasse, Gelegenheit zu geben, ihre Ersparnisse für den Fall der Noth sicher und Zinsen tragend anzulegen, damit sie nicht in Versuchung gerathen, selbige zu unnützen Ausgaben zu verwenden, oder Gefahr laufen, von anderen darum gebracht zu werden, haben wir in Gemeinschaft mit der hiesigen Löblichen Stadt-Verordneten-Versammlung auf hiesigem Rathhause eine Sparkasse errichtet.

Nach dem von uns bestätigten Beschlusse der Löbl. Stadtverordneten-Versammlung leistet die Stadt-Commune vollkommene Bürgschaft für die dieser Anstalt anvertrauten Gelder.

Es können bei derselben nur Summen von 15 Sgr. bis 100 Rthlr. einschließlich zu 3⅓ proCent jährlicher Zinsen untergebracht werden; jedoch beginnt der Zinsenlauf erst 3 Monate nach der Einzahlung, und zwar vom 1sten des 4ten Monats nach der Einzahlung an, dergestalt also, daß Summen, welche z. B. im Januar eingezahlt sind, erst vom 1ten Mai ab verzinset werden, u. s. w.

Es werden indeß nur die vollen Reichsthaler, nicht aber die überschüssenden Groschen und Pfennige, verzinset; auch die Zinsen nur halbjährig im Monat Januar und July, an den allemal vorher im hiesigen Wochenblatte näher zu bestimmenden Tagen und Stunden ausgezahlt.

Wer in diesen Terminen die Zinsen nicht erhebt, dem werden sie zum Capitale geschrieben, um dasselbe durch Zins auf Zins zu verstärken.

Demjenigen, welcher sein Capital ganz oder zum Theil (was zuläßig ist) zurücknimmt, werden die Zinsen davon nur bis zum Ablaufe des zuvor abgelaufenen Quartals berechnet und gezahlt. Ueber die eingelegte Summe erhält der Einzahler vom Rendanten zunächst eine Interims-Quittung, gegen welche ihm derselbe an dem von ihm zu bestimmenden Tage ein von dem Sparkassen-Curatorio vollzogenes mit dem Stadtwappen gestempeltes Quittungsbuch, worin die eingezahlte Summe, die No., unter welcher der Interessent im Hauptbuche bemerkt ist, sein Name und Stand eingetragen wird, und welchem das vollständige Sparkassen-Statut zu seiner Belehrung besonders beigefügt ist.

Hieraus kann jeder Interessent ersehen, unter welchen Bedingungen er Zuzahlungen zu früher eingelegtem Capitale leisten; unter welchen zu beobachtenden Kündigungs-Fristen er sein Capital ganz oder zum Theil zurück erhalten kann, und unter welchen Umständen die Abtretung seines Quittungsbuches an 3te Personen zuläßig ist.

Ebenmäßig steht indeß auch dem Sparkassen-Curatorio unter den statutenmäßigen Bestimmungen ein Kündigungsrecht zu. Von welcher Seite aber auch die Kündigung erfolgte, so wird die gekündigte Summe, falls sie nicht zur rechten Zeit erhoben wird, auf Gefahr und Kosten des Säumigen zum gerichtlichen Depositum eingezahlt. Geht Jemandem ein Sparkassenbuch verloren, dann ist baldige Anzeige beim Rendanten, und ein gerichtliches öffentliches Aufgebot deshalb, auf Kosten des Verlierers nothwendig.

Die zur Sparkasse eingezahlten Gelder werden zunächst in hiesigen Stadt-Obligationen und in Schlesischen- und Posener-Pfandbriefen angelegt. Auch können auf ½ bis 1 Jahr Gelder der Sparkasse, gegen Verpfändung derartiger Papiere, und einschließlich von Staatsschuldscheinen, sofern dieselben im Cours nicht unterm Nennwerthe stehen, bis zu ¾ desselben, — zu 5 pro Cent ausgeliehen werden.

Die Verwaltungskosten werden aus den Zins-Ueberschüssen gedeckt, und nur für die Quittungsbücher werden nach Höhe der Einzahlung, und wenn diese die Summe von 10 Rtlr. übersteigt, 3 bis 4 Sgr. entrichtet. Ebenmäßig müssen die etwa nöthigen Stempel von den Interessenten bezahlt werden. —

Indem wir vorstehend dem Publiko das für dasselbe Wissenswertheste aus den Bestimmungen des die höhere Bestätigung erhaltenen hiesigen Sparkassen-Statuts mitgetheilt, müssen wir in Betreff alles übrigen auf das Statut selbst verweisen.

Hiermit verbinden wir jedoch die Anzeige, daß nach statutenmäßiger Wahl, welche unsere Bestätigung erhalten hat:

a) Herr Kaufmann A. Barrein zum Rendanten;
b) Herr Kaufmann Friedrich Förster zum Buchhalter;
und
c) Herr Senator Otto;
d) Herr Land- und Stadtgerichts-Director Loewe;
e) Herr Apotheker Weimann; so wie
f) Herr Stadtverordneter S. Pietsch zu Vorstehern oder Curatoren der

Spar-Kasse

für die Zeit vom 1. Januar 1837 bis dahin 1840 ernannt worden sind.

Alle Ein- und Auszahlungen bei der Sparkasse erfolgen daher nur an und durch Herrn Rendanten Barrein auf dem Rathhause, es werden jedoch die Sparkassen-Geschäfte nur an einem Tage in jeder Woche vorgenommen, und hierzu

Donnerstag

und zwar: Vormittags die Stunden von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr — vorläufig bestimmt.

Hiernach wird die Sparkasse

Donnerstag am 5. Januar k. J.

die ersten Einzahlungen annehmen. —

Wir ersuchen die hiesige Bürgerschaft namentlich Dienstboten, Arbeiter, Lehrlinge u. s. w. auf dieses neue Institut aufmerksam zu machen; und hoffen und wünschen, daß es von den segensreichsten Folgen begleitet sein möge! —

Grünberg, den 24. December 1836.

Der Magistrat.

Krüger. v. Wiese. Barrein. Bartsch. Grunwald. Otto. Hensel. Schröder. Mühle. Schultz. Below. Walter. Rothe.

Gewerbliches.

Die Mittheilung aus dem Gewerbfache möge heut folgende jedem Schlesier interessante statistische Notiz ersetzen. Der Regierungs-Rath Dr. Rinne zu Liegnitz giebt nämlich im letzten Provinzialblatte eine Uebersicht der Bevölkerung aller Schlesischen Städte, und um wieviel dieselbe in den zehn Jahren von 1825 bis 1834 zugenommen habe. Daraus geht hervor, daß die zehn größten Städte Schlesiens jetzt folgende sind:

Breslau mit	86,000	Einwohnern,
Görlitz mit	12,300	=
Groß-Glogau mit	11,400	=
Liegnitz mit	10,700	=
Brieg mit	10,600	=
Neiße mit	10,100	=
Grünberg mit	9,350	=
Schweidnitz mit	9,300	=
Goldberg mit	6,700	=
Hirschberg (mit Glatz fast gleich) mit	6,600	=

In allen 141 Städten der Provinz Schlesien hat, in jenen zehn Jahren, die Bevölkerung um 44,010 Menschen, oder zehn vom Hunderte durchschnittlich, zugenommen. Am Auffallendsten ist die Bevölkerung gewachsen in folgenden 5 Städten:

in Ottmachau	um	38	vom	Hunderte
= Wilhelmsthal	=	36	=	=
= Lublinitz	=	34	=	=
= Sorau	=	34	=	=
= Tarnowitz	=	32	=	=

ebenso unter den obengenannten größeren Städten:

in Glogau	um	21	vom	Hunderte
= Goldberg	=	21	=	=
= Neiße	=	17	=	=
= Görlitz	=	15	=	=

wogegen in Breslau und Schweidnitz sich die Einwohner nur um 4 pro Cent, in Grünberg nur um 5 vom Hunderte, oder im Ganzen 499 Seelen, vermehrt haben.

Abgenommen in der Bevölkerung haben im Ganzen nur 14 Städte (worunter 6 früher nicht unbedeutende Tuch-Fabrikationsstädte).

Am Meisten hierunter:

Tschirnau	um	20	vom	Hunderte
Festenberg	=	9	=	=
Löwenberg	=	8	=	=
Schmiedeberg	=	5	=	= u. s. w.

Hiernach ist Grünberg also, der Bevölkerung nach, erst die siebente Stadt in Schlesien, und im letzten Jahrzehnde mit 5 pro Cent hinter der Durchschnitts-Vermehrung der Bevölkerung zurückgeblieben.

Zu wünschen wäre, daß wir der Meinung des Herrn Regierungs-Rathes Rinne „zunehmende Bevölkerung gebe mehr oder weniger den Maaßstab zunehmenden Wohlstandes" durch den hiesigen Thatbestand widersprechen könnten. Da dieß leider nicht möglich ist, so möge uns der ebenso richtige Erfahrungssatz beruhigen, daß nicht immer der zunehmenden Bevölkerung der bessere Wohlstand zum Grunde liegt. Ein Beispiel hierzu liefert unsere gute Nachbarstadt Rothenburg, welche in obigem Zeitraume um 17 pCt. an Bevölkerung gewonnen hat, obgleich sie unseren Kummer, gesunkene Tuchmanufaktur, theilt.

Saint Paul, der Pseudo-Graf.

Graf v. St. Paul gehörte zu den auffallendsten Gestalten in Paris unter der Regierung Ludwig's XVIII. Er war groß und schön, hatte einen stattlichen Schnurr- und Backenbart und dazu eine gewisse feierliche Schweigsamkeit, die ihn sehr interessant machte. Es ist oft der Fall, daß stille und feierliche Menschen, der Phantasie mehr Nahrung geben, als lebhafte und geschwätzige, obgleich das Eine eben so gut bloße Maske sein kann, als das Andere. Unser Graf war eben erst von weiten Reisen zurückgekehrt und man erwartete ihn jetzt wenigstens sehr unterhaltend; aber weit gefehlt, er blieb so wortkarg wie früher und wollte lieber das Bild eines Helden darstellen, als die Abenteuer eines Helden erzählen.

Trotz seiner Wortkargheit war der Graf gar nicht ungesellig; er gab glänzende Fêten, spielte hoch und verlor auch wohl, jedoch im Ganzen nicht oft. Wenn er dem schönen Geschlechte nur selten Galanterie sagte, so bewies er ihm durch die That doch viele Aufmerksamkeit. Er gab einen Ball, weil die niedliche Gräfin A. F. ihm vorgestellt hatte, es schicke sich so. Auch war er sehr liberal in Geschenken. Seine Kleidung flimmerte von Gold und edlem Gesteine; vor Allem bewunderte man eine außerordentlich fein gearbeitete Kette, die er nie ablegte. Er hatte sie, wie er sagte, schon als Knabe getragen. Zu dieser Zeit sprach man in Paris von gewissen kecken und unerklärlichen Diebstählen, diese Diebstähle beschränkten sich ganz auf Gold und Juwelenschmuck; Perlen, Diamanten und Rubine verschwanden in ungeheurer Menge. Fräulein von S., eine junge Dame, die der Graf sehr ausgezeichnet haben soll, vermißte eines Abends auf einem Balle ein sehr werthvolles Armband von Smaragden. St. Paul erinnerte sich, dieses Band an ihrem Arme gesehen zu haben, während sie mit ihm tanzte, und am nämlichen Abende verlor der Graf selbst die goldene Kette, die er immer trug. Das Gerücht von diesem Diebstahle zirkulirte in allen Pariser Assembleen.

Einige Zeit nachher wurde einmal an einem Vormittage Heerschau über die Pariser Garnison gehalten. Graf St. Paul, der, beiläufig bemerkt, Kavallerie-Offizier war, erregte mit seiner Equipirung und seinem schönen englischen Reitpferde allgemeine Bewunderung. Einige seiner Kritiker wollten bemerkt haben, daß ihm, wenn er gewöhnliche Kleidung trug, jenes air déstingué fehlte, welches leichter wahrzunehmen ist, als beschrieben werden kann. An jenem Tage aber machten seine goldenen Tressen, seine Agraffe und sein Federbusch alle Kritik zu Schanden, und St. Paul galt für den stattlichsten Offizier bei der ganzen Revue. Eben hatte der König einige Worte mit ihm gesprochen, als urplötzlich ein schwärzlicher Mann, mit einem barbarischen Gesichte durch den Haufen sich Bahn brach und ohne Umstände auf den bewunderten Grafen losschritt. Dieser befahl ihm, sich zu entfernen. Der Mann aber blieb, obgleich ihn die Courbattirungen des feurigen Rosses in dringende Gefahr brachten. Es entstand einige Verwirrung, bis der Graf, in seinen Steigbügeln sich aufrichtend, ein paar Gensd'armen den Befehl gab, den Unverschämten wegzuführen. Diese gehorchten. Der Kerl aber drehte sich zuvor noch einmal um und sagte ziemlich laut: „Robert, das soll Dich gereuen!" Der Graf war wie vom Donner gerührt; er wurde todtenbleich und erlangte nur durch sichtbare verzweifelte Anstrengung einen Theil seiner Fassung wieder. Die Meisten, welche bei der Scene zugegen gewesen, glaubten, jener sei ein berühmter Wahrsager und habe dem Grafen seinen nahen Tod angezeigt.

Am nächsten Tage war ganz Paris von Staunen erfüllt. Man hatte den Grafen St. Paul in der vergangenen Nacht arretirt, als er eben aus Paris zu entwischen versuchte. Noch war dieses Wunder ziemlich neu, als schon ein zweites nachfolgte; man hatte Gewißheit, daß der Graf bei allen neueren Diebstählen betheiligt gewesen. In seinem Hause entdeckte man eine Fallthüre, die zu einer Sammlung vieler sehr werthvoller Artikel führte. Unter denselben fand sich auch das smaragdene Armband des Fräuleins v. S. Aber das dritte Wunder überstrahlte alle übrigen: es ergab sich, daß St. Paul nichts weniger, als ein Graf, sondern ein ehemaliger vertrauter Bedienter des wirklichen Grafen dieses Namens war, der auf seinen Reisen in einem spanischen Dorfe das Zeitliche gesegnet hatte. Der verschmitzte Bediente machte sich seine auffallende Aehnlichkeit mit seinem Herrn zu Nutze, behielt dessen Papiere, Kleidungsstücke, Geld u. s. w., und beschloß nun, als Graf St. Paul aufzutreten.

Robert Hermanetty — dies war sein eigentlicher Name — hatte schon früher eine Zeitlang von Betrügereien gelebt und war, als man ihm auf die Spur kam, glücklich aus Paris entwischt. Nach seiner Wiederkehr hätte kein Mensch in dem Pseudo-Grafen St. Paul jenen obscuren Schwindler wiedererkannt; allein die alte Gewohnheit behauptete ihre Rechte, und der nunmehrige vornehme Herr ließ sich so tief herab, daß er seine alte Bekanntschaft mit einer Bande von Gaunern wieder erneuerte. Die Sache blieb so lange ein Geheimniß, bis Einer von der Bande, den er ausgeschlossen hatte, sie offenbarte. Dieser war eben jener Unverschämte bei der Revue gewesen. Alle Thatsachen stimmten so vortrefflich, daß der Pseudo-Graf auch jetzt noch schweigsam blieb, wie früher, und nicht einmal eine Vertheidigung versuchte. Er endete seine glänzende Laufbahn auf den Galeeren.

Auflösung der Charade in Nr. 51: Kettenrechnung.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 31. Dezember 1836.

12. Jahrgang. Nro. 53.

Angekommene Fremde.

Den 23. Decbr.: In der goldnen Traube: Frau Pastor Siebelt a. Glogau, Herren Mechanici Gebr. Kämpfer a. Saabor. — Den 24. In drei Bergen: Herren Lehrer Kade a. Meseritz, Privat-Secr. Kiefels a. Glogau, Kaufm. Obertiller a. Odessa.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schneidermeister Joseph Haacke gehörige Wohnhaus No. 29. im 1. Viertel, Kirchen-Bezirk, taxirt 180 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., soll in termino den 4. März 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 29. October 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Vorzügliche Auswahl von mehr als

10,000 Neujahrwünschen,

bestehend in:

Neujahrwünschen mit Bewegungen und verborgenen Schiebern,

zu 12 Sgr., 9 Sgr., 7 Sgr. und 5 Sgr.

Diverse Sorten ohne Bewegungen.

1) Feine farbige Glanzbogen, à 2½ Sgr.
2) Weiße Bogen mit rothem und schwarzem Druck, à 1½ Sgr.
3) Feine illuminirte Spitzenwünsche in weißen Couverten, à 9 Sgr.
4) Verse in illuminirten Vignetten, à 3 Sgr.
5) Illuminirte Klappen-Vignetten mit Versen auf Atlas à 2 bis 5 Sgr.

Gold-Billets.

1) Wünsche in goldenem Rahm mit sauberer Auflegung, 1ste Sorte 1 Rthlr. 25 Sgr.
2) Dergleichen 2te Sorte 1 Rthlr. 5 Sgr.
3) Dergleichen ganz kleine oder Mignon-Billets, à 1 Rthlr.

Indem ich vorstehend verzeichnete Neujahrwünsche, welche sich durch höchste Eleganz auszeichnen, einem geehrten Publiko zu geneigter Abnahme empfehle, erlaube mir noch die Bemerkung zu machen, daß ich sämmtliche Sachen direct vom Verlagsorte bezogen habe, und ist es mir deshalb möglich, dieselben zu äußerst billigen Preisen abzulassen.

M. W. Siebert.

„Engagements-Gesuch."

Ein unverheiratheter, militairfreier Wirthschaftsbeamter beabsichtigt seine jetzige Stellung Johanni künftigen Jahres aufzugeben und wünscht von dieser Zeit ab eine anderweitige Anstellung als Beamter, und bemerkt hierbei, daß er schon früher in hiesiger Gegend die Landwirthschaft betrieben hat. — Die Adresse wird die Expedition dieses Blattes mittheilen.

Arac de Goa und Batavia, feine Jam.-, Lewards- und St. Craix-Rums, verschiedene Gattungen feiner Thee's, wie auch Citronen empfing

C. F. Eitner.

Ein zweispänniger und ein einspänniger Holzschlitten, so wie ein Paar harmonische Schlittengeläute von Amuel in Berlin sind zu haben bei

C. S. Lange.

Ein zweispänniger Jagdschlitten steht zum Verkauf bei S. Kramer.

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Besten Punschextract empfiehlt

G. H. Schreiber.

Besten Astrah. Caviar, pommersche Gänsebrüste, geräucherten Lachs, Elbinger Bricken, neue Mandeln in Schaalen, Muskat-Rosinen, ital. Maronen, türkische Haselnüsse und grüne Pomeranzen nebst Apfelsinen empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Rum, das Quart von 10 sgr. an bis zu 28 sgr., letzterer besonders schön und preiswürdig, so wie Citronen, Sardellen, Braunschw. Wurst und Holl. Käse empfiehlt

C. S. Lange.

Ein noch sehr guter Rennschlitten ist zu verkaufen bei Gottfried Hentschel auf der Obergasse.

Eine Kirchstelle in der 1. Etage Litt. F. No. 1. ist zu verkaufen von Wittwe Pilz auf der Niedergasse.

Gutes trockenes kiefern Scheitholz ist zu verkaufen beim Stadtbrauer Linke.

Schlittenschellen, Tyroler Glocken und Schlittschuhe bei Fr. Franke.

Wer hier oder in der Umgegend Eicheln in guten gesunden Früchten zu verkaufen hat, beliebe mir Probe und billigsten Preis einzusenden.
E. S. Lange.

Gute Kartoffeln sind zu verkaufen beim Stadtbrauer Linke.

Ein zweispänniger Rennschlitten ist zu verkaufen bei Wilhelm Hartmann.

Ein Kinder- (Kasten-) Schlitten ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum heutigen Sylvester-Abende wird von 7 Uhr an bei mir von einem gutbesetzten Orchester Tanzmusik gehalten werden; wozu ergebenst einladet
Aug. Fitze, Schießhauspächter.

Da ich vom Neujahre ab das vom Herrn Stadt-Chirurgus Tietze bisher geführte Barbier-Geschäft für meine Rechnung übernehmen werde, ersuche ich ein geehrtes Publikum, das meinem bisherigen Prinzipal geschenkte Wohlwollen auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich mich dessen stets zu würdigen bemühen werde.
Fr. Mann.

Einen vorzüglich schönen, sich leicht und angenehm rauchenden Varinas-Canaster, à Pfd. 18 Sgr., empfing und empfiehlt
G. H. Schreiber.

Ein Jagd-Schlitten ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine Stube beim Zimmermeister Malcke im Hospitalbezirke.

Einem geehrten Publiko die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an beim Herrn Wilh. Mühle, an der evangelischen Kirche wohne.
Isac Sobersky, Schnittwaarenhändler.

☞ Fräulein Z. für die gütige Zusendung meinen verbindlichsten Dank. —r—

Literarische Anzeigen

der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

M. W. Siebert in Grünberg.

Preußens Vorzeit,

oder historische Unterhaltungen, Gemälde und Sagen aus der Vorzeit von Städten, Burgen, Schlössern, Klöstern und Dörfern; Biographieen berühmter vaterländischer Personen und Züge aus dem Leben der Fürsten, Herren, Ritter und Bürger.

Eine Lectüre

zur Kenntniß der vaterländischen Geschichte und zur Belebung patriotischen Sinnes. Im Verein mit mehreren Geschichtsfreunden herausgegeben von Dr. Fr. Reiche. Vollständiger Jahrgang von 6 Heften . 2 Rthlr.

Zweiter Abdruck.

Geschichte

des

Preußischen Staates

und Volkes,

für alle Stände bearbeitet von Eduard Heinel, 1r Band. 1ste Lieferung. 7 sgr. 6 pf.

Napoleon,

dargestellt nach den besten Quellen von *r. Mit 40—50 Stahlstichen, nach Originalgemälden der berühmtesten Maler Frankreichs. Subscriptions-Preis für jede Lieferung mit 2 Stahlstichen 10 sgr.

Conversations-Lexicon

der gesammten

Land- und Hauswirthschaft

nebst den mit beiden in Verbindung stehenden Gewerben und Hülfswissenschaften. Bearbeitet von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten, herausgegeben von F. Kirchhof. 1s Heft Bogen 1—4. Preis 5 sgr.

Von dem

Conversations-Lexikon der Land- und Hauswirthschaft

wird von Neujahr 1837 ab ununterbrochen alle 14 Tage ein Heft von 8 Bogen erscheinen. Da

der Umfang des Ganzen auf ohngefähr 8 — 9 Bände, jeder Band zu 5 Heften, berechnet ist, so wird dasselbe innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren jedenfalls zu Ende geführt werden. Die geehrten Subscribenten erhalten somit für den Preis von etwa 12—15 Rthlr. ein Werk, das die Quintessenz des Landwirthscha,tlichen Wissens in sich enthält und für sich allein eine ökonomische Haus- und Handbibliothek bildet, worin der Landwirth in allen vorkommenden Fällen Rath und Belehrung finden wird.

Glogau 1836.

Die Verlagshandlung.

Die

Sonn- und Festtags-Episteln und Evangelien

durch das ganze Jahr, sammt den

entsprechenden Collecten-Gebeten und Sprüchen

zum Einlegen in die Agende für die evangelische Kirche in den Königlich Preußischen Landen. Zweite Auflage. 22 sgr. 6 pf.

Der sorgfältig geprüfte, ökonomisch-praktische

Rathgeber und Hausfreund;

enthaltend: eine gründliche Anweisung allerlei Flecke aus seideneu, wollenen und leinenen Zeugen zu vertilgen; weiße, grüne und englische Seife zu sieden; gutes Hausbier zu brauen: allerlei Obst- und Beerenwein, so wie auch Essig und immerwährende Hefe zum Backen und Brauen zu bereiten; auch Obst auf eine vortheilhafte Art zu trocknen rc. Rothe, blonde, gelbe und graue Haare haltbar schwarz zu färben; so wie auch verschiedene haltbare Glanzwichsen zu verfertigen. Ferner: allerlei Geschmeiße und Ungeziefer aus den Kleidern, Betten, Wohnzimmern, Scheuern, Ställen, Gärten und Feldern zu vertreiben; das Vieh vor allem Geschmeiße in den Ställen und auch im Freien zu sichern; so wie auch verschiedene und schnell wirkende Heilmittel zur Anwendung bei dem Viehe zu verfertigen.

Ein höchst gemeinnütziges

Taschenbuch

für Jedermann, besonders aber für Oekonomie-Wirthschaft betreibende Haushaltungen. Mit sechs sauberen technischen Zeichnungen. 17 sgr. 6 pf.

Belehrung über die erforderlichen Materialien zur

Ausübung der Schreibekunst,

für Lehrer und Schüler. Mit einer Steindrucktafel 4 sgr.

Die Wunder des kalten Wassers

in seiner Heilkraft bei vielen Krankheiten. Eine Schrift für Nichtärzte. Vom Dr. Christian Ritter. 15 sgr.

Neuester

Briefsteller,

enthaltend

eine Anleitung

zum Brief-, Schön- und Rechtschreiben; alle Arten von Bitt-, Bewerbungs-, Glückwünschungs-, Einladungs-, Danksagungs-, Berichts- und Trostschreiben und vermischter Briefe, nebst einer Anleitung zu allen schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen bürgerlichen Leben vorkommen. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte für die mittlern und niedern Stände. 7 sgr. 6 pf.

Strumpfbänder

auf Atlas mit geprägten Verzierungen 12 sgr. 6 pf.

Der Wanderer.

Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände. Zehnter Jahrgang 1837. Glatz. 12 sgr.

Deutscher

Volks-Kalender

für das Jahr 1837. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit hundert und zwanzig Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. Berliu. 12 sgr. 6 pf.

Berlinische

Schreib-Kalender

auf das Jahr 1837.

Elegant gebunden. Preis 22 sgr. 6 pf.

Der Bote
für
Schlesien und Posen.
Ein Volks-Kalender für alle Stände auf das Jahr
1837.
Mit den Portraits der Helden des Freiheits-Kampfes: Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Bülow und Kleist, auf einem Tableau. Preis: brochirt 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Immerwährender
Comptoir-Kalender,
mit Angabe der Tages- und Nachtlänge, der Sonne Auf- und Untergang, nebst einem Verzeichnisse der unbeweglichen Feste des Jahres. 5 sgr.

Den geehrten Subscribenten auf den Volkskalender von Burg die ergebenste Anzeige, daß der Kalender für 1837 erst mit Ende Januar erscheint.

M. W. Siebert.

Wein-Verkauf bei:
Winzer Magnus auf der Burg, 36r., 2 sgr. 4 pf.
Friedrich Sommerfeld am Silberberge, roth. 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottlob Fuchs auf der Niedergasse, 35r., 2 s. 8 pf.
Fitze am Markte, 34r. Traminer, 5 sgr.
Sachtleben am Markte, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Joh. George Marsch hint. Niederschl., 35r., 2 sgr.
Sobotta am Ringe, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Jäschke a. d. kathol. Pforte, 35r., 2 s. 8 pf.
Eman. Müller, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Tuchscheerer Eckarth, Obergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 20. Dezbr.: Häusler Johann Gottfried Magnus in Kühnau ein Sohn, Johann Gottfried. — Den 21. Tagearbeiter Friedr. Wilh. Geistmeier eine Tochter, Louise Florentine. — Den 26. Tuchfabrikanten Ernst Wilhelm Herrmann ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

Gestorbene.

Den 21. Decbr.: Bauer Gottfr. Bär in Sawade Tochter, Anna Dorothea, 12 Jahr 5 Monat 1 Tag, (Seitenstechen). — Den 22. Verst. Königl. Major Karl v. Winning Wittwe, Sophia Karoline Eleonore geb. v. Lützow, 69 Jahr 7 Monat 20 Tage, (Alterschwäche). — Den 23. Gärtner Ernst Horlitz in Lawalde, 33 Jahr, (verunglückt). — Den 27. Eigenthümer Christian Schreck Tochter, 1 Monat 3 Tage, (Krämpfe).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Neujahrs-Feste.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Posner.

Marktpreise.

		Grünberg, den 19. Dezember.									Glogau, d. 16. Dez.			Breslau, d. 20. Dez.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	16	3	1	10	8	1	5	—	1	7	3	1	15	1
Roggen . .	. .	—	26	3	—	24	9	—	23	3	—	23	—	—	22	—
Gerste, große	. .	—	27	6	—	26	11	—	26	3	—	20	—	—	21	—
= kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	15	6	—	15	—	—	14	6	—	14	1	—	14	—
Erbsen . .	. .	1	8	—	1	5	—	1	2	—	1	3	9	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	17	6	1	15	—	1	12	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	13	—	—	11	6	—	10	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	26	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—	2	25	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.